Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

423 (11.9.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 423. Karlsruhe, Dienstag, 11. September 1900. **Abendblatt**

Centrum und Konservative.

♂ **Berlin**, 10. Sept.

Was die in Bonn abgehaltene „Generalversammlung der Katholiken Deutschlands" als „Katholikentag" geboten hat, ist der Stereotyp-Abdruck der früheren Tagungen. Die Mittel und Wege, deren sich die kirchliche Organisation des Katholizismus zu bedienen weiß, um sich der Beeinflussung der Massen zu versichern, sind alt und bekannt. Und so regelmäßig das Hoch auf den Papst dem Hoch auf den Kaiser vorangeht, so prompt ist der Aufmarsch des Bonifacius- und Raphael-Vereins, des Vereins vom heiligen Lande und des katholischen Volksvereins für das gesamte Deutschland, der katholischen Vereine und Bürger- und Gesellenvereine, erfolgt. Und wer will, kann noch die Studenten-Verbindungen und „Vereine mit ihrem „Kommersgesang und Sporenklang" hinzurechnen und den Verband der „Windthorstbunde". Addiert man weiter das Breve des Papstes und das Anschreiben des Nuntius in München, dessen Anwesenheit zum Feste in einer Weise erbeten wurde, die man anderwärts als gröblichen Byzantinismus abgekanzelt hätte, und den päpstlichen Segen zu Anfang und den bischöflichen zum Schluß, dann konnte es schließlich auch nicht fehlen, daß man auf dem Feste den Himmel voller Geigen und die ganze Welt voll Katholizismus sah und sogar den im großen und ganzen recht paritätischen Vater Rhein nur noch als „katholisch" behandelte. Früher hieß es: katholisch ist Trumpf. Diesmal trumpfte man wieder und zog, wie sich das bei religiösen Uebungen gehört, volle Register. Das thut niemandem wehe und die Welt dreht sich weiter.

Damit hat sich aber dieser „Katholikentag" so wenig begnügt, wie die früheren. Er ist wie diese vom religiösen Gebiet heruntergegangen und hat zugleich als Heerschau des Centrums sich auf dem Gebiete der auswärtigen und inneren Politik bethätigt. Wie bisher wurde nachdrücklicher Protest gegen den „Raub des Kirchenstaates" erhoben und die Wiederherstellung dieses „Staatswesens" als unerläßliche Bedingung der Freiheit und Unabhängigkeit der katholischen Kirche erklärt. Daß der Dreibund zuvor in Trümmer fallen und die Einheit Italiens vernichtet werden muß, das ist cura posterior. Man besaß sogar die Naivität, die Finanznot des päpstlichen Stuhles, zu deren Abstellung in der Versammlung selbst kräftig der Klingelbeutel geschüttelt wurde, auf die Aufhebung des Kirchenstaates zurückzuführen, obwohl aktenmäßig feststeht, daß der Kirchenstaat vor seiner Aufhebung über und über verschuldet war und seinen Etat nicht mehr zu balancieren vermochte. Der These „Autorität und Freiheit als Voraussetzung aller heutigen Krisen und ihr Ausgleich im Geiste der Kirche" entsprach, daß Schule und Haus, Wissenschaft und Kunst auf den „Normalmaßstab" hingewiesen wurden, den die Hierarchie von Zeit zu Zeit dafür herzurichten gern bereit ist, und weiter, daß man vom Staate ungestüm die Rückberufung des Jesuitenordens verlangte, um diesen Maßstab auch überall anlegen zu können, wo die Gebresten von Staat und Gesellschaft nach Ansicht der Kirche weitere „Behandlung" bedürfen. Wer den Klerikalismus und seine verschlungenen Wege kennt, ist hierdurch nicht überrascht worden und kann dieser Reden und Entschließungen wegen dem Bonner Centrumstag keine besondere Bedeutung beimessen.

Die Bedeutung der Centrumsversammlung lag eben nicht innerhalb, sondern außerhalb ihres Bannkreises. Das ganze Programm, die offen eingestandene Absicht, im Reiche und in Preußen die Hand am Staatsruder zu halten und vom Reiche aus die preußische Regierung, die das Rückgrat der Reichspolitik sein soll, in die Enge zu treiben — ist leerer Schall ohne hilfsbereite Bundesgenossenschaft. Und diese steht zur Verfügung. Der Beschluß, daß das Centrum für die Erhöhung der Getreidezölle eintrete — was schon lange feststand — hat genügt, um dem Bonner Katholikentag das volle Zutrauen des Kreuzzeitungs-Konservatismus zu sichern. Nun muß das Kompagniegeschäft reputabel besorgt werden. Die Centrumsblätter dürfen nicht so lächerlich dazwischen poltern, daß selbst die Blödesten sehen müssen, wie prompt zunächst die preußische Staatsschule mit dem neuen Zweigespann nach Kanossa gefahren wird. Die „Zwickmühle" ist ja auch zu verlockend. Im Reich die Erhöhung der Getreidezölle, in Preußen fliegt dafür der Rhein-Elbe-Kanal in den Papierkorb, und die Schulunterhaltungspflicht wird obendrein in der Weise erledigt, daß der Großgrundbesitz von den Lasten behütet und diese auf die Schultern des Staates gelegt werden, wofür dann der Klerikalismus die Macht in der Schule erhält, was man ihm ja um so eher gönnen kann, wenn er obendrein dafür sorgt, daß von dem Wasserbauprogramm nur die Meliorationsbauten zu Stande kommen, die für die Wahlkreise östlich der Elbe nötig und nützlich sind. Das Bonner Schlußwort des Abgeordneten Dr. Lieber paßt dazu vorzüglich, und werden wirklich, wie er sagt, die Fäden fein gesponnen und kommt wirklich kein Kürassierstiefel störend aus dem eigenen Lager dazwischen, dann kann der nächste Winter im Reiche und in Preußen konservativ-klerikale Evolutionen bringen, die die Traditionen des Reiches und Preußens einer der schwersten Belastungsproben unterziehen.

Die Kämpfe um Tientsin und die fremdenfeindliche Bewegung in Niutschwang.

Aus Tientsin, 15. Juli, wird uns von zuverlässigster Seite geschrieben:

Deutsche, russische und japanische Truppen in Stärke von zusammen 2000 Mann machten in der Nacht vom 10. zum 11. d. M. den Versuch, die im Osten der Chinesenstadt am Lutaikanal aufgestellte feindliche Batterie zu nehmen.

Nach dem Plan des russischen Generals sollten die Kontingente auf einer von russischen Pionieren erbauten Pontonbrücke über den Kanal setzen, die Batterie umgehen und im Rücken angreifen. Diese Absicht mußte indes aufgegeben werden, da die Brücke sich als gänzlich unzureichend für Kavallerie und Artillerie erwies. Als die Truppen unverrichteter Sache gegen Morgen zu ihren Lagern zurückmarschierten, machten chinesische Soldaten einen Angriff auf die Eisenbahnstation, die von Engländern, Franzosen und Japanern verteidigt wurde. Sie drangen bis auf 60 Schritte gegen die Stationsanlagen vor und eröffneten ein sehr heftiges Gewehrfeuer. Den Truppen-Detachements gelang es nur unter großen Verlusten, den Bahnhof zu halten. Die Verluste der Engländer und Japaner beliefen sich bei dieser Gelegenhei auf 10 Tote und 40 Verwundete. Die Chinesen ließen gegen 600 Tote auf dem Platz zurück.

Das Bombardement der Fremdenniederlassungen, das am 10. d. M. geruht hatte, wurde am 11. und 12. wiederum nachdrücklich von den Chinesen aufgenommen. Die englischen Geschütze erwiderten es mit gutem Erfolge. Nach zuverlässigen Nachrichten aus der Chinesenstadt wurden durch diese Beschießung ein schweres Geschütz auf dem vizeköniglichen Fort vernichtet, der dort vorhandene Turm zusammengeschossen und große Verwüstungen in den Wohnhäusern der Chinesen angerichtet. An vielen Stellen der Stadt zündeten die einschlagenden Granaten. Die Chinesen sollen infolge dessen von einer Panik ergriffen und bereits zur Hälfte entflohen sein.

Heute morgen führten deutsche und russische Truppen die Eroberung der am Lutaikanal aufgestellten Batterien erfolgreich durch. Sie nahmen sämtliche 12 Geschütze, töteten ungefähr 50 Bedienungsmannschaften und trieben den Rest in die Flucht.

Die Deutschen, die an diesem Gefechte mit zwei Kompagnien teilnahmen, zeichneten sich auch diesmal ganz besonders durch ihr tapferes Vorgehen aus und fanden bei dem russischen General rühmendste Anerkennung. Ihre Verluste beliefen sich auf sechs Verwundete, die Russen hatten 150 Tote und Verwundete. Gleichzeitig kämpften Engländer, Amerikaner, Franzosen und Japaner auf der Westseite der Stadt gegen chinesische Soldaten. Nach hartem Gefecht gelang es ihnen, bis auf ungefähr 200 Schritte an die Stadtmauer heranzukommen und sich dort in Deckung zu legen. Die Anzahl ihrer Toten und Verwundeten war bisher nicht festzustellen. Die Fremdenniederlassungen wurden auch heute vormittags noch während drei Stunden von dem vizeköniglichen Fort aus beschossen.

Eine Granate schlug in das Dach des Dienerhauses des kaiserlichen Konsulats ein und richtete in dem Gebäude großen Schaden an. Eine Explosion von Schießbaumwolle, die unmittelbar darauf in der Nähe des Lutaikanals erfolgte, hatte zur Wirkung, daß im Konsulatsgrundstück sehr viele Fensterscheiben zerschellten und die Bekleidung der Wände und Decken stark mitgenommen wurde. Die deutsche Gemeinde hat bisher durch das Bombardement keine Verluste an Toten oder Verwundeten erlitten. Die Südchinesen, die bei dem Ausbruch der Feindseligkeiten in den Niederlassungen eine Zufluchtsstätte gefunden hatten, sind am 10. d. M. nach Canton verschifft worden.

In Niutschwang ist nach Berichten des dortigen kaiserlichen Vizekonsulats die Boxerbewegung ebenfalls in der ersten Hälfte des Monats Juni in die Erscheinung getreten. Die charakteristischen Uebungen der Sekte wurden in den Nächten vom 13. bis 16. Juni in der Nähe der Fremden-Niederlassung beobachtet, ein Verbot, welches der Taotai von Niutschwang auf Andrängen der Konsuln erließ, zeigte sich wirkungslos. Plakate wurden angeschlagen, des Inhalts, daß mit der Hilfe des Himmels alle Fremden aus China vertrieben werden sollten, und daß, sobald dies vollbracht, der lange ausgebliebene Regen sich einstellen würde. Der Taotai arretierte am 16. Juni 60 Boxer, die Russen an demselben Tage 24 Leute, die ein Dorf in der Nähe des Hafens angegriffen hatten. Am 19. Juni kamen alle auf der Bahn zwischen Schan-hai-kwan und Niutschwang beschäftigten Ingenieure in dem letzteren Platze an und berichteten, daß die Bahnstationen nach ihrem Weggang von den Bahnarbeitern zerstört worden seien. Diese Vorgänge riefen sowohl in der fremden als in der einheimischen Bevölkerung des Hafens eine große Aufregung hervor. Unter dem Oberkommando des Kapitäns des dort stationierten russischen Kanonenbootes bildete sich eine Freiwilligentruppe, bestehend aus 70 Europäern und 40 Japanern. Während der Nacht wurden die Straßen regelmäßig abpatroulliert. Die dort ansässigen Chinesen bewahrten eine freundschaftliche Haltung, befürchteten jedoch Unruhen von seiten der an der Bahn arbeitenden Tientsin-Kulis, welche gegen 20 000 Mann zählen sollen.

Deutsches Reich.

* **Großherzogs Geburtstag.** Aus allen Bezirken des Landes laufen Berichte ein, welche in erhebender Weise Zeugnis dafür ablegen, daß der Geburtstag des Großherzogs überall in altgewohnter Herzlichkeit gefeiert worden ist. Standen auch diesmal die „führenden" Blätter der klerikalen und demokratischen Partei einträchtigen Sinnes beiseite, indem sie dem gütigen und gerechten Landesherrn den Glückwunsch zu seinem Ehrentag versagten, so läßt das wohl einen Rückschluß zu auf die Volksbeglücker und Führer solcher Parteibildungen, nicht aber auf die Gesinnung weiterer Volkskreise selbst. Die Liebe und Anhänglichkeit, die sich Großherzog Friedrich in seinem vorbildlichen Fürstenleben und während einer nahezu 50jährigen segensreichen Regierungszeit erworben hat, wurzeln zu tief im Herzen seines dankbaren Volkes, das er mit gleicher Liebe umschließt, wenn auch in den bezeichneten „führenden" Organen der Oppositionsparteien kein Wort des Glückwunsches und des Dankes zum Ausdruck kam. Gerade der katholische Teil der Bevölkerung Badens hat so ungezählte und stets wiederkehrende Beweise der Liebe und Fürsorge seitens unserer fürstlichen Herrschaften, gleich den anderen Landeskindern jahraus jahrein erfahren und empfangen dürfen, daß es ihn mit tiefer Beschämung erfüllen muß, zu sehen, in welcher Weise das „führende" klerikale Blatt die Gesinnungen des Volkes zu entstellen versucht. In allen Gotteshäusern des Landes haben sich am 9. September treue Männer und Frauen zusammengefunden, denen die Bekundung der Verehrung für unseren Großherzog ein ehrliches Herzensbedürfnis gewesen ist. Mag jetzt auch mancher tiefen Unwillen fühlen, über das Verhalten der ihm sonst nahe stehenden „Vertretung der öffentlichen Meinung", so mag sich jeder in dem Gedanken beruhigen, daß ein solch unwürdiges Verhalten nicht an seine Gesinnung heranreicht. Es ist derselbe, unser badisches Volk heute wieder tief beleidigende undeutsche Geist, der auch dem Schöpfer des Reiches zu seinem 80. Geburtstag den einfachsten Glückwunsch im Reichstag hat versagen können. Dem Einwand wollen wir heute schon begegnen, daß am 8. September katholischer Feiertag war und klerikale Blätter nicht ausgegeben wurden. Fast alle anderen Centrumsblätter haben deshalb am Tag zuvor schon dem Großherzog ihre Huldigung dargebracht. Das in der Residenz des Landesherrn erscheinende führende Centrumsblatt, in dem schon so bemühende Ausführungen zu lesen waren über das Thema: „Wer gefährdet in Baden die Rechte der Krone," das Blatt, welches den von demokratischer Seite ersonnenen Loyalitätsstreik gegen den Landesherrn für höchst erwägenswert hielt, hat einen Glückwunsch für den Großherzog als überflüssig erachtet und ist auf den Freudentag des badischen Landes bei Seite getreten mit dem Organ der Centrumsbeneficiaten, die zuweilen so freundlich sind, die Monarchie für die „zur Zeit einzig mögliche Staatseinrichtung" zu erklären. Die trotzige Abkehr des führenden Oppositionskämpen und seines Schildknappen ist überaus bezeichnend für den Versuch, der politischen Signatur den Anschein einer Verschärfung zu geben, die

Wie Klerksdorp sich den Buren übergeben mußte.

ψ **London**, 9. Sept.

Der bekannte Kriegskorrespondent der „Daily News", Mr. Pearse, schreibt unter dem 4. August von Pretoria, daß die Stadt Klerksdorp, welche s. Zt. ein wichtiges Transport-Depot der Engländer an der Eisenbahnlinie nach Johannesburg war, nach der damaligen Einnahme durch die Buren ganze drei Wochen in den Händen der letzteren war, bevor die Engländer sich des Ortes wieder bemächtigen konnten. Ueber die Einnahme selbst berichtet der genannte Herr Folgendes:

Kommandant Lubenberg tauchte plötzlich mit 1300 Mann in der Nachbarschaft des Ortes auf, während die ganze englische Besatzung einschließlich der Kaffern-Polizei nur 120 Leute zählte, die unter dem Befehle des Bezirkskommandanten, Kapitän Lambart, standen. Die Kopjes in der Umgebung der Stadt wurden eine zeitlang sehr sorgfältig durch unsere Vorposten bewacht, aber im entscheidenden Moment war diese vernünftige Anordnung leider nicht mehr in kraft. Als dann die Buren den Ort umzingelten, fand nur ein kurzes Gefecht statt, das ausschließlich von den schwarzen Polizisten gegen große feindliche Uebermacht tapfer ausgefochten wurde, und dieses Faktum ist jedenfalls das für unsere beteiligten Truppen das beschämendste Detail in dieser traurigen Affaire. Am 25. Juli rückten die Buren von allen Seiten gleichzeitig auf Klerksdorp los, und die ganze britische Garnison, mit Ausnahme des Kommandanten, glaubte nicht anders, als daß bis zum letzten Atemzuge und bis zur letzten Patrone gefochten werden würde. Es kam aber anders! Eine Ordonnanz brachte plötzlich den Befehl, daß die ganze Truppe, einschließlich der bewaffneten Zivilisten, auf dem Marktplatze antreten solle, welche Maßregel man damit in Verbindung brachte, daß man vor der Stadt einen Parlamentär der Buren mit der weißen Flagge gesehen hatte, weshalb allgemein angenommen wurde, daß die Buren ihre Waffen niederlegen wollten. In diesem Glauben wurden die braven Verteidiger des Platzes aber bald grausam enttäuscht, als Kapitän Lambart in Begleitung eines holländischen Pastors angeritten kam und den Befehl gab, sämtliche Waffen niederzulegen. Verwundert und verwirrt gehorchte die kleine Truppe, formierte Sektionen und folgte waffenlos den berittenen Offizieren, welche sie vor die Stadt führten, wo ein Burenkommandant sie als Kriegsgefangene in Empfang nahm und für ihren Weitertransport sorgte.

Inzwischen wurde die englische Flagge von dem Regierungsgebäude heruntergeholt und durch die Vierkleur ersetzt. Gerade als der Union-Jack niederkam, erschien die Frau eines Burenkommandanten, Mrs. Roos, auf dem Marktplatze mit gekreuzten Patronengürteln über der Brust, zwei großen Revolvern an den Seiten und einer Mauser-Flinte über die Schulter gehängt. Als sie die britische Fahne bemerkte, riß sie dieselbe an sich, schlug einen der englischen Soldaten damit ins Gesicht und riß die Flagge in Stücke, indem sie diese noch anspie und mit Füßen trat. Verschiedene Burghers folgten ihrem Beispiele und rächten sich so dafür, daß sie 14 Tage vorher durch eine List unserer Truppen aus der Stadt herausmanöveriert worden waren. Gerade dann kam ein Leutnant mit einer Patrouille angeritten, der keine Ahnung davon hatte, daß die Stadt wieder in den Händen der Buren war. Er und seine Soldaten wurden sofort entwaffnet und die Buren schnallten ihnen die Sporen ab, bevor sie noch von den Pferden gestiegen waren. Kurze Zeit darauf wurden die Kaffern-Polizisten, welche draußen für den Engländer gegen die feindliche Uebermacht gekämpft hatten, unter starker Bedeckung auf den Marktplatz geführt. Diese armen Burschen wurden von den Buren sehr übel behandelt und schonungslos mit den Sjamboks gepeitscht. Kapitän Lambart versuchte für die bedauernswerten schwarzen Kerle ein gutes Wort einzulegen, hatte damit aber kein Glück, da Kommandat Lubenberg kurzweg erklärte, daß die Engländer kein Recht hätten, die Kaffern als Soldaten zu verwenden, und daß die Farbigen ganz genau wüßten, daß sie nicht als Kombattanten betrachtet werden könnten. Die britischen Offiziere und Soldaten mußten es schamroten Antlitzes mitansehen, wie diese Kaffern, die allein für die Verteidigung einer britischen Garnison gefochten und geblutet hatten, von den Buren dafür mit Peitschen gezüchtigt wurden.

Der „goldene Sonntag" der Weltausstellung.

‡ **Paris**, 10. Sept.

Der letzte Sonntag verdient in den Annalen der diesjährigen Weltausstellung, wie überhaupt aller gewesenen Ausstellungen, als ein besonderer Gedenktag verzeichnet zu werden, da die Zahl der Besucher die ansehnliche Ziffer von 600523 erreichte. Allerdings entfallen davon rund 100 000 auf den Areal von Vincennes, wo der große Wettbewerb der Radfahrer ein ansehnliches Publikum angelockt hatte, allein auch ohne diesen Zuwachs war der Besuch der Ausstellung ein außergewöhnlich starker. Die Vergnügungszüge, die jeden Sonntag aus der Provinz und den Nachbarländern eintreffen, sind in der letzten Zeit so überfüllt, daß sehr oft die Züge geteilt werden müssen. Die Restaurants- und Bar-Besitzer der Ausstellung atmen wieder freier, seitdem der Zuzug des Publikums neuerdings wächst, und sind verständig genug, sich ihre Kundschaft nicht mehr durch übertrieben hohe Preise zu verscherzen, und haben sich dazu entschlossen, Mittag- und Abendessen zu festen Preisen zu liefern, die von den Fremden und Provinzlern schon deshalb vorgezogen werden, weil sie keine unangenehmen Ueberraschungen bei Erhalt der Rechnung zu befürchten brauchen. Der schwere Schaden, den sie durch die Stille der zweiten Hälfte des Juli und der ersten Hälfte des August erlitten, wird dadurch nicht vollständig gutgemacht, aber doch teilweise aufgewogen. Jetzt, da der Anstoß gegeben ist, dürfte die Weltausstellung noch einige sehr gute Wochen haben, wenn das Wetter, das ganz außergewöhnlich günstig ist, sich nur halbwegs hält. — Recht zahlreich sind die Delegationen fremder Arbeiter, die gegenwärtig zum Besuch der Ausstellung in Paris weilen. Das größte Kontingent liefert Deutschland und dann folgen Oesterreich, Belgien, die Schweiz und England. Diese Delegationen umfassen sicherlich die aufmerksamsten und interessantesten Besucher, die es sich besonders angelegen sein lassen, die kurze Zeit, die sie in Paris zubringen, so fruchtbringend als nur möglich zu gestalten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sie nicht hat und die in den Reihen des Centrums selbst am unangenehmsten empfunden werden wird. Dies geht schon aus dem Umstand hervor, daß auch in katholischen Vereinen der Residenz z. B. der Geburtstag des Großherzogs festlich begangen worden ist und das Blatt, das keinen Glückwunsch für den Tag selbst hatte, dennoch wohl oder übel von der Feier selbst, wenigstens im lokalen Teil Kenntnis geben muß. Eine besondere Betrachtung über die Gesinnung der demokratischen Mitläufer kann dabei füglich unterbleiben. Da die aber Haltung der beiden Blätter immerhin zu den politischen Tagesereignissen gerechnet werden muß, so kann nicht mit Stillschweigen darüber hinweggegangen werden und aus eben diesem Grunde vermögen wir auch den üblichen Vorwürfen über „Denunziation" mit Gelassenheit entgegenzusehen.

* **Der Buchbinderstreik.** Ein neuer Arbeitskampf von größeren Dimensionen ist ausgebrochen. Seit dem 8. d. ist in den Leipziger Buchbindereien, etwa 40 an Zahl, darunter eine ganze Reihe von Großbuchbindereien mit Fabrikbetrieb, die Arbeit eingestellt. Da die Gehilfenschaft sich nach vergeblichen Vergleichsverhandlungen weigerte, den von den Prinzipalen vorgelegten Tarif zu unterschreiben, erfolgte am Freitag und Samstag die Kündigung, der indessen ein größerer Teil der Arbeiter durch Niederlegung der Arbeit zuvorkam. Darauf haben die Arbeitgeber die übrigen ausgesperrt. Seit heute sind sämtliche 4000 in Betracht kommenden Buchbinder außer Arbeit und es steht somit der gesamte Buchbindereibetrieb in Leipzig still. In einem Schreiben des Verbandes deutscher Buchbindereibesitzer an das „Leipziger Tageblatt" heißt es:

„Die Arbeitnehmer haben sich mit ihren Forderungen nicht auf einen Zuschlag von 5 Proz. auf die bisher gezahlten Akkordlöhne beschränkt, sondern nach einem am Donnerstag an die Buchbindereibesitzer versandten Rundschreiben folgende Forderungen aufgestellt: 5 Proz. Zuschlag auf sämtliche bisher gezahlten Akkordlöhne, ausschließlich der Presserarbeiten von Quart aufwärts; etwa 20 Proz. Erhöhung des Minimalstundenlohnes; 10 Proz. Erhöhung sämtlicher den Minimalstundenlohn übersteigenden Löhne; Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden incl. eine halbe Stunde Pause. Ferner werden den Arbeitgebern Vorschriften wegen der Beschäftigung weiblichen Personals dahingehend gemacht, daß eine große Reihe seit Jahren von weiblichem Personal ausgeführter Arbeiten nicht mehr von solchem hergestellt werden darf; was einer weiteren Erhöhung vieler Arbeiten um 25 Proz. gleichbedeutend ist. Die Forderungen der Arbeitnehmer enthalten weiter die freie Disposition der Arbeitgeber einschränkende Bedingungen, deren strikte Ablehnung das Interesse unserer Auftraggeber sowohl als unseres Gewerbes selbst erforderte. Der Verband Deutscher Buchbindereibesitzer hat sich redlich bemüht, eine Einigung mit den Arbeitnehmern zur Abwendung schwerer Folgen zu erlangen. Die Verhandlungen sind leider gescheitert an dem beharrlichen Festhalten der Arbeitnehmer an ihren uns gestellten Forderungen."

Aus Berlin und Stuttgart kommen ähnliche Nachrichten und der „Vorwärts" veröffentlicht folgenden Aufruf:

Am Samstag wurden in Leipzig, Stuttgart und Berlin etwa 80 Prozent unserer Kollegen und Kolleginnen ausgesperrt. Dieser Gewaltakt der Unternehmer beweist, daß die Herren den Kampf wollen. Wir ersuchen deshalb unsere Kollegen, in den Werkstuben, wo Aussperrungen vorgekommen sind, am Montag die Arbeit nicht aufzunehmen.

Bei dem Herannahen des Weihnachtsgeschäfts bedeutet dieser Lohnkampf für die Verleger natürlich eine sehr empfindliche Störung.

♂ **Die polnische Agitation** gegen die Anordnung der preußischen Schulverwaltung, wonach durchweg in den mittleren und höheren Klassen der Posener Volksschulen der Religionsunterricht in deutscher Sprache erteilt wird, ist in vollem Gange, und wiederum ist es die polnische Hetzpresse, die reichliches Material dafür liefert, daß nicht religiöse, sondern rein national-politische Beweggründe dabei treiben. Anders ist garnicht die Sprache zu verstehen, die die in Thorn erscheinende „Gazeta Torunska" führt, die sich also gegen die deutschen katholischen Geistlichen wendet, „die polnische Kinder in der Kirche germanisieren": „Nach dem Tode solcher Verbrecher aber werde ihnen, sofern sie sich nicht bessern und den Rückzug antreten, die Hölle nicht erspart bleiben; bei Lebzeiten würden sie mit Verachtung des Volkes, sowie aller ehrlich denkenden Menschen bestraft." Welcher „religiöse Geist" hiermit im Interresse der Religion spricht, besagt folgender Ausfall auf die deutschen Katholiken in Thorn. Diese waren bei ihrem polnischen Pfarrhirten um Vermehrung der deutschen Predigten in den Thorner Kirchen vorstellig geworden. Da sie natürlich kein Gehör fanden, so haben sie sich unter korrekter Innehaltung des kirchlichen Instanzenzugs, mit einer Vorstellung an den Bischof in Pelplin gewandt. Wie antwortete darauf die polnische Presse? Sie bestritt nicht nur die Berechtigung dieser Forderung, sondern erklärte: „Diese Petition bezweckt lediglich, dem Deutschtum ein Uebergewicht in den Thorner Kirchen einzuräumen und das Luthertum in dieselben einzuführen." So muß es gemacht werden; das entspricht auch der von Posen aus in klerikalen Organen von Zeit zu Zeit betriebenen Verdächtigung der deutschen Katholiken im Osten, denen jedesmal, wenn sie um eine bessere Pastorierung in ihrer Sprache petitionieren, angehangen wird, daß sie ihren kirchlichen Obern nur Scherereien machten, durch die Bank schlechte Christen seien und ihren religiösen Pflichten nicht nachkämen. Wie polnische Blätter melden, wird, und unter Teilnahme polnischer Abgeordneter, daran gearbeitet, einen „Verein der elterlichen Selbsthilfe" zu begründen, dessen Mitglied jeder Pole und jede Polin werden müsse, und dessen Führung dem — Klerus zugedacht ist. Die Schulverwaltung, die sich der Schwierigkeiten in den gemischtsprachigen Provinzen wohl bewußt ist, wird es an der nötigen Abwehr gegen die „Selbsthilfe", die übrigens auch ohne neuen Verein schon lange organisiert besteht, nicht fehlen lassen. Die Leiter der Volksschulen und Lehrer dürfen dessen sicher sein, daß die Staatsregierung, wenn sie die Einbruchsversuche der polnischen Agitation in das Schulgebiet überwachen und abwehren, mit voller Einsetzung der Staatsautorität hinter ihnen steht. Die Staatsregierung sieht, wie wir aus verbürgten Aeußerungen entnehmen, ganz genau, daß die großpolnische Agitation dahin drängt, aus Posen und Westpreußen eine polnische Domäne, ähnlich wie Galizien, zu machen, um dann die Zeit abzuwarten, wo eine internationale Verwickelung ermöglicht, diese „Fremdkörper" aus den verschiedenen Reichen loszulösen und zu einem Einheitsstaate zu verbinden. Auf diesem Wege muß endlich einmal Halt geboten werden. Demgemäß hat die Verfügung des Kultusministers Dr. Studt, wie wir wissen, wodurch in der Stadt Posen die Doppelsprachigkeit aus dem Religionsunterricht der alten Stadtschulen beseitigt worden ist und wie in den eingemeindeten früheren Vorortsschulen nur in deutscher Sprache der Unterricht erteilt werden soll, die volle und uneingeschränkte Billigung der gesamten Staatsregierung hinter sich. Die Schulverwaltungen in Posen und Westpreußen aber werden im Sinne der von der Staatsregierung einmütig getragenen deutschen Politik in den gemischtsprachigen Ostprovinzen handeln, wenn sie, unbeirrt durch den Lärm der polnischen Blätter und ihrer Schleppenträger im Centrumslager, gemäß der für die Schulen der Stadt Posen erlassenen Anordnung an allen Schulen vorgehen, wo nur immer, wie dort, die Erteilung des Religionsunterrichts nur in deutscher Sprache vermöge der Sprachkenntnisse der Kinder gerechtfertigt und durch das Interesse der Volksschule geboten ist.

Frankreich.

‡ **Der Tod des Erzbischofs von Aix**, Mgr. Gouthe-Soulard, löst von selbst einen diplomatischen Konflikt zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan, zu dem die herausfordernde Haltung des Prälaten nach der Auflösung des Assumptionisten-Ordens wieder einmal Anlaß gegeben hatte. Mgr. Gouthe-Soulard richtete ein in den heftigsten Ausdrücken gehaltenes Schreiben an den Konseilspräsidenten und Kultusminister und ließ es gleichzeitig durch die „Croix" veröffentlichen. Die Folge dieses unkorrekten Vorgehens war eine neue Temporaliensperre, die zu Unterhandlungen zwischen Paris und Rom führte. Mgr. Gouthe-Soulard, der das hohe Alter von 80 Jahren am 1. September erreicht hatte, galt ursprünglich, als er (1871) Generalvikar des Erzbischofs von Lyon, Mgr. Ginoulhiac, und dann Pfarrer von Saint-Pierre de Voise wurde, für einen sehr liberalen Priester, den die Regierung der Republik wiederholt dem Vatikan für einen bischöflichen Sitz vorschlagen zu dürfen glaubte. Der heilige Vater lehnte aber beharrlich die vorgeschlagene Ernennung ab, für die auch einmal der Minister des Aeußern, Herr Waddington, offiziell eingetreten war, weil er an dem Abbé Gouthe-Soulard folgende Fehler auszusetzen fand: ungenügendes theologisches Wissen, Mangel an Urteilsfähigkeit und fehlerhaften Charakter. Erst als René Goblet im Jahre 1886 Kultusminister wurde, gab der Papst dem Drängen der Regierung nach und willigte in die Ernennung Gouthe-Soulards zum Erzbischof von Aix. Die heftige Opposition des Prälaten bekundete sich erst im Jahre 1891, als der Kultusminister Fallières nach dem Zwischenfalle der französischen Pilger in Rom den Bischöfen vorschrieb, ihr Bistum nie ohne die ausdrückliche Erlaubnis der Regierung zu verlassen. Mgr. Gouthe-Soulard antwortete so herausfordernd, daß er vom Pariser Appellhofe zu 3000 Frcs. Buße verurteilt wurde, was den gemaßregelten Prälaten, dem selbstverständlich auch die Temporalien gesperrt wurden, mit großer Freude erfüllte, da er mit einem Schlage der Führer der katholischen Opposition wurde. „Jesus Christus und die Kirche haben heute vor der Justiz meines Landes mit mir triumphiert", telegraphierte der Prälat an den heiligen Vater, der wiederholt bedauerte, seine Einwilligung zu der Ernennung Gouthe-Soulards gegeben zu haben. Der Erzbischof von Aix mengte sich nunmehr unausgesetzt in das politische Leben, verfaßte einen von Angriffen gegen die Republik strotzenden „Wähler-Katechismus" und ließ keine Gelegenheit unbenützt, Konflikte mit der Regierung herbeizuführen. Von seinem ursprünglichen Liberalismus war auch nicht die geringste Spur mehr zu entdecken und die streitbaren Ultramontanen verlieren in Mgr. Gouthe-Soulard ihre kräftigste Stütze.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 11. Sept. Von den verschiedensten Seiten ist uns schriftlich und mündlich Mitteilung gemacht worden über die mangelhaften Verkehrsverhältnisse, die sich in Baden-Baden am Sonntag den 9. September beim Rücktransport der zum Feuerwerk von auswärts hierher geströmten Menschenmassen ergeben haben. Uebereinstimmend sind die Klagen darüber, daß zur Bewältigung des Verkehrs, der sich tagsüber aus den Zufahrten wenigstens annähernd hätte überschlagen lassen, so gut wie gar nichts gethan war. Aehnlich wie in Iffezheim am Tag des großen Preises, wurden vor das ungeduldige und ermüdete Publikum zugesperrte Wagen herbeigeschoben, die doch sehr wohl noch vorher hätten geöffnet werden können, ehe die Wagen in die Einsteighalle eingelaufen waren. Die Scenen, die sich unter solchen Umständen ergeben, kann man sich denken. In Oos unnötiger Aufenthalt, unnötiges Umsteigen von hunderten von Personen, die sehr wohl in Extrazügen nach einer Richtung hin hätten gesammelt und abgelassen werden können. Ohne auf Einzelheiten weiter eingehen zu wollen, die ja der Eisenbahnverwaltung nicht unbekannt geblieben sein können, wollen wir sowohl im Interesse des Publikums, als im Interesse des beliebten Ausflugsorts die Erwartung aussprechen, daß die Eisenbahnverwaltung dem an Sonn- und Festtagen zu bewältigenden außerordentlichen Verkehr nach Baden-Baden künftig besser Rechnung trägt, damit das Publikum zu seinem Recht kommt und unsere schöne Bäderstadt sich auch fernerhin des Rufes erfreuen darf, daß die Verkehrsverhältnisse dahin auch an Ausnahmstagen wohlgeordnet und befriedigend sind.

: **Heidelberg**, 11. Sept. Eine fürchterliche Scene ereignete sich gestern abend gegen 8 Uhr auf der Landstraße zwischen Waghäusel und Oberhausen, wo ein Bärenführer von seinem plötzlich wütend gewordenen Tiere angefallen und zu Boden geworfen und in kaum zu beschreibender Weise zerfleischt wurde. Die Kopfhaut wurde dem Unglücklichen vollständig abgerissen, die Wangen zerfleischt, das linke Auge ausgerissen und die Schenkel fürchterlich zerfetzt. Kinder, welche Zeugen des Vorfalles waren, eilten in das benachbarte Waghäusel und alarmierten einige zufällig anwesende Jäger, welche aber das Tier mit ihren Schrotschüssen nur noch wütender machten. Erst drei Gendarmen gelang es mit ihren Karabinern dem Tiere den Garaus zu machen. Der unglückliche Bärenführer wurde ins akademische Krankenhaus zu Heidelberg gebracht, wo er nachts ½3 Uhr starb.

⚹ **Gondelsheim**, 9. Sept. Ein großartiger Leichenzug, wie ihn der hiesige Ort wohl selten gesehen hat, bewegte sich heute durch die Straßen dem Friedhofe zu. Galt es doch, dem Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrer Philipp, welcher in einem Alter von 45 Jahren einer Operation erlag, die letzte Ehre zu erweisen. An der ernsten Feier beteiligten sich die ganze Gemeinde, die verschiedenen Ortsvereine, die Diöcesangeistlichkeit im Ornat, eine studentische Abordnung aus Tübingen, sowie viele Leute aus der Umgegend. Der in der Kirche aufgebahrte Sarg war durch die Gräflich Douglas'sche Familie, welche sich ebenfalls an der Trauerfeierlichkeit beteiligte, in weihevoller Weise mit Blumen und Kränzen geschmückt. Ebenso wurden viele Kränze unter Ansprachen am Grabe niedergelegt. Wie der Tod des im kräftigen Mannesalter Dahingerafften allgemein betrauert wird, so ist auch die Teilnahme an dem Schmerze der so schwer heimgesuchten Familie eine ebenso allgemeine wie herzliche.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 11. September.

R. **Bürgerausschußsitzung** am 10. September. Anwesend: 73 Mitglieder:

Die ersten drei Anträge, welche den Erlaß der üblichen Ortsstatute über den Ersatz der Kosten für Herstellung und Unterhaltung, sowie für die Kanalisation der Böckh- und Klauprechtstraße sowie der Honsellstraße und die Anschaffung dreier neuer Retortenöfen für das östliche Gaswerk mit einem aus Anlehensmitteln zu deckenden Aufwand von 67000 M. betreffen, werden debattelos genehmigt. — Bei dem nächsten Punkt der Tagesordnung, die Anlage einer Straße nebst Kanal am südlichen Ufer des südlichen Rheinhafenbeckens betreffend, frägt zunächst Stadtv. Eberle an, wie es komme, daß die neue Zufahrtsstraße zum Rheinhafen (Honsellstraße) neuerdings behufs Kanalisierung wieder aufgerissen werden müsse, während doch diese Arbeit s. Zt. bei der Anlage der Straße mit einem erheblichen Minderaufwand habe vorgenommen werden können. Bürgermeister Siegrist erwidert, diese Angelegenheit sei in der bereits in der letzten Sitzung beratenen Bürgerausschußvorlage über die Kanalisation der Honsellstraße eingehend erörtert. Man habe im vorliegenden Fall nicht wie sonst, zuerst die Kanalisation, dann die Gas- und Wasserleitung und zuletzt erst den Oberbau der Straße herstellen können, sondern habe die Herstellung dieser Straße als der einzigen Zufahrt zum Rheinhafengelände so beschleunigen müssen, daß die vorgängige Erstellung dieser Anlagen nicht thunlich gewesen sei. Das Kanalisationsprojekt für die Honsellstraße habe nämlich ein besonderes wasserpolizeiliches Verfahren erfordert, das erst Ende Februar d. J. seinen Abschluß gefunden habe, und vor dessen Erledigung der endgültige Plan und Voranschlag nicht habe ausgearbeitet werden können. Erhebliche Mehrkosten erwüchsen seines Erachtens durch die Aufgrabung der Straße der Stadt nicht. — Stadtv. K. A. Schneider wünscht sodann Namens mehrerer Interessenten 1. daß die Stephanstraße bis zu der am 18. Oktober d. J. erfolgenden Einweihung des Reichspostgebäudes fertiggestellt, und 2. daß die Prüfung und Anweisung der Rechnungen für städtische Bauherstellungen beschleunigt werden möge. Die Rechnungen blieben infolge von Geschäftsüberhäufung der betreffenden städtischen Beamten oft wochenlang auf den Bureaux liegen, während doch die Bauunternehmer das Geld dringend benötigten. — Oberbürgermeister Schnetzler entgegnet, ihm gegenüber seien derartige Wünsche und Klagen noch nicht ausgesprochen worden. Redner bittet Herrn Schneider für den Fall, daß ihm wieder ähnliche Anliegen vorgetragen werden sollten, die betreffenden Herren an den Stadtrat zu verweisen. Der letztere werde übrigens die geäußerten Wünsche thunlichst zu erfüllen suchen. Die Vorlage wird hierauf einstimmig genehmigt. Zum Schluß erfolgt die vorgeschriebene Verkündigung der städtischen Rechnungen vom Jahre 1899 durch Stadtv. R. Koelle.

= **Im katholischen Arbeiterverein** fand zur Feier von Großherzogs Geburtstag am vergangenen Sonntag ein Familienabend statt, bei dem Herr Pfarrkurat Brettle die Festrede hielt. Nach dem „Bad. Beobachter" erklärte der Redner, „daß wir die Liebe, die wir als Badener unserem schönen Heimatlande entgegenbringen, auch auf das Oberhaupt dieses Landes übertragen". „Wir Katholiken", sagte der Herr Pfarrkurat, „pflegen allerdings von unserem Patriotismus nicht so viel Aufhebens zu machen, wie es in andern Kreisen häufig geschieht, und zwar hat dies seinen Grund darin, daß wir die Treue gegen Fürst und Vaterland nicht so sehr im Munde, als vielmehr im Herzen haben, sie wurzelt in unserer religiösen Ueberzeugung." Es wäre gewiß verfehlt, hieraus für weitere Kreise den Schluß ziehen zu wollen, daß umgekehrt die Religion katholischerseits viel zu sehr im Mund geführt, als im Herzen getragen wird. Aber die Frage darf doch wohl aufgeworfen werden, ob nicht auch die Religion besser im stillen Kämmerlein, im Herzen bewahrt bleibt, wo nach dem Ausspruch des klerikalen Redners die Treue zu Fürst und Vaterland so wohl geborgen ist. Oder hat etwa nur die Religion ein Recht, im Munde geführt und auf den Straßen zur Schau getragen zu werden, während die Treue zu Fürst und Vaterland etwas bleibt, von dem man besser nicht „so viel Aufhebens macht?"

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat den nachgenannten Mitgliedern von freiwilligen Feuerwehren, bezw. Fabrikfeuerwehren, das Ehrenzeichen „Für 40jährige treue Dienste bei der freiwilligen Feuerwehr" verliehen, und zwar:

dem Metzger Wilhelm Amann, dem Schreiner Franz Koch, dem Lagerhausverwalter Anton Gisinger, dem Wagner Josef Lieber, dem Bürgermeister Ferdinand Pfendler und dem Schlosser Ferdinand Welte in Bonndorf; dem Schreinermeister Ferdinand Bender, dem Stadtrat Alexander Dreyfuß, dem Schneidermeister Franz Geiger, dem Kaufmann Wilhelm Nerpel und dem Kaufmann Ludwig Oppenheimer in Bruchsal; dem Fabrikarbeiter Karl Meßmer in Donaueschingen; dem Küfermeister Gottfried Dörr in Durlach; dem Schneidermeister Heinrich Heyd in Emmendingen; dem Bürgermeister August Meyer in Endingen; dem Handelsmann Xaver Killy in Gegenbach; dem Konditor Albert Hitzig in Lörrach;

ferner von der Fabrikfeuerwehr von Köchlin, Baumgarten u. Co. in Lörrach: dem Druckermeister Wilhelm Reichert in Stetten und dem Handdrucker Heinrich Rey in Lörrach; dem Schneidermeister Johann Breunig in Mosbach; dem Schuhmacher Alois Utilie in Oberkirch; dem Schuhmacher Kornelius Bächler in Ortenberg; dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Salzer in Pforzheim; dem Maurer Florian Brengle, dem Metzger Josef Hildenstab, dem Blechner Julius Killian, dem Landwirt Robert Killian und dem Landwirt und Gemeinderat Alexander Steiner II in Philippsburg; dem Güteraufseher Johann Baptist Hoch in Ueberlingen; dem Sattler Louis Beck in Wertheim; dem Landwirt Johann Gerhardt und dem Rentner Karl Helferich in Königsbach.

* S. K. H. der **Großherzog** hat dem Salzsteueraufseher Adolf Bruker in Wyhlen die silberne Verdienstmedaille verliehen.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen wurde der zur Zeit der Domänendirektion zur Verwendung bei der Forsteinrichtung zugeteilte Forstassessor Hans Lang nach Baden-Baden versetzt und dem Forstamte daselbst als zweiter Beamter zugeteilt.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern wurde Amtsregistrator Johann Dauth in Bühl auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste auf 1. Oktober d. J. in den Ruhestand versetzt.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen wurde Forstassessor Woll in Rheinbischofsheim nach Forbach versetzt und mit der Leitung des Forstamts I daselbst betraut.

* Mit Entschließung Großh. Oberschulrats wurde dem Realschulkandidaten Jakob Rothenstein von Dürrn die etatmäßige Amtsstelle eines Reallehrers an der Bürgerschule (erweiterten Volksschule) in Rielasingen, dem Realschulkandidaten Ludwig Werkmeister von Zehdenick (Preußen) die etatmäßige Amtsstelle eines Reallehrers an der Bürgerschule (erweiterten Volksschule) in Singen übertragen.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion lediglich die preßgesetzliche Verantwortung.

Fahrplanwünsche.

Aus dem Kraichgau, 7. Sept.

Durch die Eröffnung der Bahnstrecke Odenheim-Hilsbach hat der Fahrplan der Nebenbahn Bruchsal-Menzingen-Odenheim bereits für das Sommerhalbjahr eine große Veränderung erlitten. Dies gilt insbesondere für den seitherigen zweiten Morgenzug auf der Strecke Bruchsal-Odenheim-Hilsbach. Dieser Zug, welcher seither in Bruchsal 8.15 Uhr und in Odenheim 6.43 Uhr abging, geht nunmehr in Bruchsal 8.18 Uhr und in Hilsbach 6.4 Uhr morgens ab, fährt aber nur an Sonn- und Feiertagen. Dagegen folgt ein neu eingelegter Zug, welcher in Bruchsal um 9.20 Uhr und in Hilsbach um 7.28 Uhr abgeht, aber nur an Werktagen fährt. Der Fahrplan für die Strecke Bruchsal-Menzingen ist unverändert geblieben. Hoffentlich fährt während des Winterhalbjahres der jetzige um 6.4 Uhr in Hilsbach abgehende Sonntagszug auch an den Werktagen, da die die Mittelschulen in Bruchsal besuchenden und das ganze Jahr die Bahn benützenden Schüler auf denselben angewiesen sind, und derselbe auch die besten Anschlüsse in Bruchsal hat.

Sport.

* **Das internationale Lawn-Tennis-Turnier in Homburg v. d. H.** ergab die nachstehenden Schlußresultate. G. W. Hillyard gewann im Walkover gegen H. L. Doherty die Meisterschaft von Deutschland, nachdem er in der Runde vorher Gra

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Straßburg.** Der ordentliche Professor der Frauenheilkunde an der hiesigen Universität und Direktor der Frauenklinik Dr. W. A. Freund tritt in den Ruhestand. Für den erledigten Lehrstuhl sind nach der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" von der Straßburger medizinischen Fakultät Professor Fehling-Halle und Professor Frommel-Erlangen vorgeschlagen worden.

* **Tübingen.** Der außerordentliche Professor Dr. jur. Otto Geib wurde zum ordentlichen Honorarprofessor in der hiesigen juristischen Fakultät ernannt.

* **Göttingen.** Der Privatdozent des öffentlichen Rechts Dr. W. Schücking an der hiesigen Universität ist als außerordentlicher Professor an die Universität Breslau berufen worden.

* **Marburg.** Der bisherige außerordentliche Professor Dr. Bernhard Rathke ist zum ordentlichen Honorarprofessor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

* **Hannover.** An der hiesigen Technischen Hochschule hat sich Dr. A. v. Hanstein als Privatdozent für Litteraturgeschichte und Aesthetik habilitert.

* **Wien.** Der Professor an der Universität in Breslau Dr. jur. et theol. Ernst Commer ist zum ordentlichen Professor der Dogmatik und der bisherige außerordentliche Professor Dr. Georg Reinhold zum ordentlichen Professor der Theologie und Apologetik an der hiesigen Universität ernannt worden. — An der hiesigen Technischen Hochschule erhielt Prof. Oswald Gruber eine ordentliche Professur für das technische Zeichnen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Voß 6—2, 6—0, 6—2 und dieser André-Hamburg 6—4, 6—3, 6—3 geschlagen hatte. Doherty hatte in der dritten Runde einen weiteren deutschen Spieler, den Grafen Grote 2—6, 4—6, 6—1, 6—0, 6—0 geschlagen. Die deutsche Meisterschaft für Damen gewann Mrs. Hillyard in der Schlußrunde gegen Miß Robb 2—6, 8—6, 7—5. Beide Sieger hatten bereits vor drei Jahren die gleichen Titel gewonnen. Den Homburger Pokal gewann H. L. Doherty in der Schlußrunde gegen G. W. Hillyard mit 7—5, 6—2, 4—6, 3—6, 6—2; das Doppelspiel der Brüder Doherty gegen Hillyard-Cazalet 6—2, 6—3, 6—2 und das Damendoppelspiel Mrs. Hillyard-Miß Lowther 6—3, 6—3 gegen die Damen Robb und Jones.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 11. Sept. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.—, London 204.50, Paris 813.33, Wien 84.45, Ital. 762.25, Privatdisk. $4\frac{7}{16}$%. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. $3\frac{1}{2}$) 94.40, 3% Deutsche Reichsanl. 85.85, 3% Preuß. Konsols (abg. $3\frac{1}{2}$) 94.10, $3\frac{1}{2}$% Baden in Gulden 93.70, $3\frac{1}{2}$% Baden in Mark 92.75, $3\frac{1}{2}$% do. 92.85, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 98.50, Oesterr. Silberrente 96.60, Oesterr. Lose von 1860 132.20, $4\frac{1}{2}$% Portug. —.—, Deutsche Bank 189.50, Badische Bank 119.20, Rheinische Kreditbank 141.—, Rhein. Hypothekenb. 160.50, Pfälzer Hypothekenb. 159.90, Oesterr. Länderb. 105.—, Schweiz. Central 146.50. Schweiz. Nordost 89.50, Schweiz Union 81.60, Jura-Simplon 89.20, Bad. Zuckerfabrik 80.25, Nordd. Lloyd 107.75, Hamb. Amerika 120.—, Maschinenfabrik Gritzner 174.—, Karlsruher Maschinenfabrik 236.—, La Veloce St.-A. Le 50.20.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 207.75. Diskonto-Kommandit Anteile 174.90. Deutsche Bank-Aktien 189.25. Darmstädter Bank-Aktien 132.30. Berliner Handelsges.-Anteile 147.25. Dresdener Bank-Aktien 146.60. Laurahütte-Aktien 200.60. Dortmunder Union 91.75. Bochumer Gußstahl-Aktien 185.10. Harpener Bergbau-Aktien 181.10. Hibernia Bergw.-Aktien 202.50. Concordia Bergw.-Aktien 287.75. Löwe-Aktien 345.—. Gelsenkirchen 193.30. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 128.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 220.50. Schuckert-Aktien ex-Div. 193.75. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 221.—. Schwarzkopf-Maschinen 208.60. 5proz. Italienische Rente 94.25. Privatdiskonto $4\frac{1}{2}$%.

* **Paris**, 11. Sept. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 101.22, 5proz. Italiener 93.75, Spanier 73.70, Türken D 23.37, Banque Ottomane 548.—, Rio Tinto 14.08.

---

* **Stuttgart**, 10. Septbr. (Landesprodukten-Börse.) Seit unserem letzten Berichte hat sich im Getreidegeschäft wenig geändert. Die Forderungen für Weizen, sowohl von Rußland, Rumänien und Amerika sind beeinflußt durch die gesteigerten Seefrachten, abermals erhöht, und bleibt die Stimmung recht fest. Die bessere Kauflust hat auch hier im Wochenverlauf angehalten. Die Landmärkte sind unverändert. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württembergischer Mark 17.60 bis 17.75, fränkischer —.— bis —.—, niederbayer. Ia. —.— bis —.—, norddeutsch. —.——.—, Ulka 18.50 bis 19.—, Saxonska Ia —.— bis —.—, Walla-Walla 19.— bis —.—, Amerikaner 18.75—19.—, Laplata 18.75 bis 19.—, Kernen Oberländer 18.75 bis —.—, Unterländer —.— bis —.—, Dinkel gering 11.50 bis —.—, Dinkel prima 12.50 bis —.—, Roggen, württemb. 16.— bis —.—, norddeutsch. —.—, russisch 16.— bis 16.25, Gersten württembergische 17.50 bis —.—, Pfälzer 18.50 bis 19.50, Tauber 17.50 bis 18.—, ungarische 18.— bis 20.50, Hafer, Oberländer 15.25 bis 15.50, Unterländer 14.50 bis 15.—, Amerikaner —.— bis —.—, Mais Mixed 12.25 bis 12.50, weißer amerikanisch —.—, Laplata 13.— bis 13.25, Yellow 12.50 bis 12.75, Laplata sekunda —.— bis —.—, Laplata beschädigt —.— bis —, Reps 26.— bis 26.75, Ackerbohnen — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: Mk. 29.— bis 29.50, Nr. 1: 27.— bis 27.50, Nr. 2: 25.50 bis 26.—, Nr. 3: 24.— bis 24.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppengries M. 29.— bis 29.50, Kleie M. 10.—.

* **Badische Bank.** Mit Bezug auf den im Inseratenteil unseres Blattes Nr. 420 enthaltenen Aufruf an die Aktionäre dieses Instituts wollen wir nicht unterlassen, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß das Bestehen der Badischen Bank mindestens für die nächsten zehn Jahre aus dem Grunde nicht in Frage kommt, weil das Privileg zur Ausgabe von 10 Mill. M. steuerfreier Noten seitens der Regierung frühestens zum 1. Januar 1911 gekündigt werden könnte. Nach menschlicher Voraussicht ist es jedoch unzweifelhaft, daß mit dieser Möglichkeit überhaupt nicht zu rechnen ist. Vielmehr wird aus der Verwaltung nahestehenden Kreisen versichert, daß nicht der geringste Grund zu einer Beunruhigung der Aktionäre vorliege, da von allen mit den Geschäften der Bank vertrauten Seiten die Behauptung mit Entschiedenheit zurückgewiesen wird, daß das bisherige Diskontogeschäft der Badischen Bank durch das neue Bankgesetz ganz oder größtenteils unmöglich gemacht werden könnte. Damit werden auch zugleich die Bedenken entkräftet, daß im nächsten Geschäftsjahr sich etwa die Dividende verringern würde. Es steht demnach nicht zu erwarten, daß die Badische Bank ebenso wie die Darmstädter Zettelbank, bei der vor etwa einem Jahre derselbe Großaktionär ähnliche Projekte durchführen wollte, von ihrem bewährten Geschäftsbetrieb abzugehen Veranlassung finden wird.

Holz.

B. **Mannheim**, 9. Sept. Die Situation im Rohholzgeschäfte hat sich innerhalb zweier Wochen wesentlich geändert. Die bisherige lebhafte Nachfrage ist einem ruhigeren Geschäftsgang gewichen. Immerhin verbraucht die rheinische Sägeindustrie bei ununterbrochener Beschäftigung nicht unwesentliche Mengen Rundholz. Uebrigens halten dieselbe die größeren Vorräte auf Lager sowie der Preisstand des Materiales von der Bethätigung bedeutenderer Abschlüsse ab. Teilweise hat das Preisniveau des Rohmateriales unter dem Drucke der reservierten Haltung der Sägewerke bereits nachgegeben. Die Preisbewegung der nächsten Zeit wird von dem Verhältnisse zwischen Angebot und Nachfrage wesentlich abhängen. Am hiesigen Markte kamen in letzter Woche im Ganzen 10 Flöße an mit etwa 4000 Stämmen. Verkauft wurde das Festmeter ungelochten Materiales ab Hafen: Kleinholz 22.25—22.50 M., Mittelholz 24.50—25 M., Meßholz 26.50—27 M. und Holländerholz 28.50—29 M. Ein Posten Meßholz erzielte in jüngsten Tagen 63 Pf. für den rheinischen Kubikfuß Wassermaß frei Duisburg. An den Märkten von Mainz, Schierstein und Kostheim wurden für leichte Flügel 62.50, für mittlere Ware 63.50 und für kräftiges Material 64 Pf. erlöst. Am niederrheinischen Markte hat sich der Preisstand des Rohmateriales ziemlich behauptet und beziffert sich auf 63.50—64 Pf. Das Hobelwarengeschäft verkehrte in seitheriger belebter Haltung. Im Brettergeschäfte hat sich die Position der süddeutschen Ware im Allgemeinen nicht verändert.

Kleine Chronik.

w **Dortmund**, 11. Sept. Im benachbarten Lünen ist eine Bergmannsfamilie durch den Genuß giftiger Pilze schwer erkrankt. Zwei Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren starben nach wenigen Stunden, der Bergmann und seine Frau sind noch schwer krank.

* **London**, 10. Sept. Der Besuch der Königin Victoria von England bei ihrer an allgemeiner Nervosität leidenden ältesten Tochter scheint endgültig beschlossene Sache zu sein und ist bereits ein Programm für die Reise ausgearbeitet worden. Danach findet die Abreise der Königin von Balmoral-Castle im ersten Drittel des Monats Oktober statt. Die Fahrt geht über Hoek van Holland nach Frankfurt a. M. und von dort aus nach Schloß Friedrichskron. Die Königin Victoria wird etwa drei Wochen bei der Kaiserin Friedrich verweilen. Während dieser Zeit wird die Königin einen Abstecher nach Koburg unternehmen. Es gilt ferner für sicher, daß sich Kaiser Wilhelm zur Begrüßung seiner Großmutter nach Friedrichskron begeben wird.

w **Madrid**, 11. Sept. An mehreren Punkten Spaniens herrschen heftige Stürme.

Orkan in Nordamerika.

w **New-York**, 10. Sept. Im Hafen von Galveston sind acht Dampfer gescheitert. — Wie aus Dallas-Texas gemeldet wird, sind in Hithcock, Seabrook, Alvin und verschiedenen anderen Ortschaften an der Küste 700 Leichen gefunden worden. Da diese Städte nur einen kleinen Teil des vom Orkan verwüsteten Gebietes ausmachen, befürchtet man, daß sich die Gesamtzahl der Opfer auf mehrere tausende beläuft. Einige Hundert wurden vom Meere fortgespielt. Von den im Hospital zu Galveston befindlichen 100 Kranken wurden nur acht gerettet.

w **Washington**, 10. Sept. Der Kriegsminister ordnete die Sendung von 10 000 Zelten und von Lebensmitteln für 50 000 Personen nach Galveston an.

Letzte Nachrichten.

w **Straßburg**, 11. Sept. Heute vormittag trat in der Aula der Universität der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen, dem außer deutschen und österreichisch-ungarischen Bahnen noch niederländische, luxemburgische, belgische, russische und rumänische Bahnen, im ganzen 74 Eisenbahnverwaltungen angehören, unter dem Vorsitz des Eisenbahnbetriebsdirektors Kranold in Berlin zu seiner diesjährigen Generalversammlung zusammen. In der heutigen Beratung wurde die Konzession, betr. zusammenstellbare Rundreisekarten, einstimmig auf 2 Jahre verlängert. Ferner wurde die Dauer der Rundreisekarten, die mit italienischen Rundfahrkarten kombiniert sind, auf 60 Tage verlängert. Für die Verhandlungen sind $2\frac{1}{2}$ Tage in Aussicht genommen. Morgen abend sind die Herren zu einem Herrenabend beim Statthalter geladen.

w **Sofia**, 10. Sept. Die „Agence Bulgare" beharrt in einer kategorischen Erklärung darauf, daß die „Ag. Roumaine" eine unrichtige, wenn nicht übertreibende Nachricht in der Angelegenheit des macedonischen Komplotts verbreitet. Die „Agence Bulgare" nimmt Akt von der Erklärung der „Ag. Roumaine", daß der rumänisch-bulgarische Konflikt längst beigelegt wäre, wenn es sich nur um die Beibringung genügender Beweise gehandelt hätte. Schließlich hofft die „Agence Bulgare", daß die „Ag. Roumaine" die Beilegung des Konfliktes melden werde, falls die rumänische Regierung der bulgarischen die verlangten Beweise übermittelt habe.

w **Belgrad**, 10. Sept. Den neuesten Bestimmungen zufolge verbleibt das Königspaar bis Mitte Oktober in Smederevo. — Die Blätter billigen in Angelegenheit der Haltung der Königin Natalie das im Amtsblatt veröffentlichte Communiqué.

w **Kumassi**, 10. Sept. Kapitän Benson griff mit 3000 Eingeborenen am 29. August Ojesu an; derselbe wurde geschlagen und getötet. („Morning Post".)

Die chinesische Krisis.

w **Berlin**, 11. Sept. Die Truppentransportdampfer „Crefeld" und „Roland" passierten am 9. ds. Quessant.

w **London**, 11. Sept. Die „Times" meldet aus Shanghai: Der chinesische Gesandte in Petersburg telegraphierte an Li-Hung-Tschang: Der Räumungsvorschlag Rußlands habe zur Voraussetzung, daß genügende Zusicherungen seitens China betr. die Rückkehr des Hofes nach Peking unmittelbar nach der Räumung Pekings gegeben werden. In einem zweiten Telegramm desselben Gesandten ersucht derselbe Li-Hung-Tschang dringend, sich zu bemühen, daß er die Zustimmung der Mächte zur Räumung Pekings erhalte, da, wenn Rußland sich genötigt sehen sollte, seinen Vorschlag abzuändern, dies notwendigerweise eine Verminderung seines (?) Prestiges zur Folge haben würde.

w **Peking**, 10. Sept. General Chaffee meldet: Es mehren sich die Anzeichen, daß hier auf lange Zeit die diplomatischen Beziehungen nicht wieder aufgenommen werden. Die russische Gesandtschaft begiebt sich baldigst nach Tientsin. Hier erscheint es sicher, daß die chinesische Regierung, so lange die fremde Armee in Peking bleibt, nicht wieder hierher zurückkehrt. Wenn diese Annahme richtig ist, kann unsere Gesandtschaft keine diplomatischen Aufgaben erledigen. Meine Meinung geht dahin, daß Peking nur als Lager der verbündeten Armee dienen soll, bis die Mächte sich an anderen Punkten festgesetzt haben.

w **London**, 11. Sept. Die „Times" meldet aus Shanghai vom 7.: Li-Hung-Tschang richtete an den Thron eine Denkschrift, in welcher er bittet, daß der Hof nach Peking zurückkehre. Gleichzeitig richtete Li-Hung-Tschang an den Vizepräsident von Wutschang eine Botschaft, worin es heißt, es sei schwer, die Rückkehr des Hofes anzuraten, da es augenscheinlich die Absicht der Mächte ist, sich der Person des Kaisers und der Führer der reaktionären Bewegung zu bemächtigen. Wenn die Denkschrift an den Kaiser ebenfalls diese Absicht der Mächte erwähne, sei die Rückkehr des Kaisers nicht wahrscheinlich. Wenn die Denkschrift hingegen darüber schweigt, wird Li-Hung-Tschang künftig als Verräter anzusehen sein. Japan gab seine Bereitwilligkeit zu verstehen, eine militärische Besatzung in Peking den Winter über aufrecht zu erhalten. — Die „Times" meldet aus Tokio vom 8.: Japan antwortete auf den Vorschlag, Peking zu räumen, daß es gegen die Abberufung der Gesandten und andere vom Konzert der Mächte beabsichtigte Maßnahmen nichts einzuwenden habe, zumal seine geographische Lage ein unverzügliches militärisches Eingreifen stets gestatte. Es sei bereit, die überflüssigen Truppen abzuberufen. Nach glaubwürdigen Gerüchten bereite Rußland vor, 15 000 Mann in Petschili überwintern zu lassen.

w **London**, 11. Sept. „Daily News" melden aus Peking vom 31. August: Ein russisches Regiment ist von Weihai-wei nach Tientsin abgegangen.

w **Hongkong**, 10. Sept. Bei den erwarteten Ruhestörungen, die hier und in Kanton in der Nacht vom Samstag zum Sonntag vorkamen, wurden vier Personen getötet und zehn verwundet.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 11. Sept. Reuter meldet aus Pretoria vom 9. August: General Baden-Powell wurde zum Chef der Polizei von Transvaal ernannt. Londoner Blätter melden aus Pietermaritzburg vom 9. August: Die Buren zerstörten südlich von Kliprivier eine Eisenbahnbrücke und fingen dadurch einen Eisenbahnzug ab.

w **London**, 10. Sept. „Daily Telegraph" meldet aus Laurenço-Marques vom 9. September, am 10. werde noch eine Abteilung portugiesischer Truppen an die Grenze Transvaals abgehen.

= **Sprechstunde der Redaktion Nachmittags 3—4 Uhr.**

Verantwortlicher Redakteur: Robert Printz (i. V.),
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 13. Sept. **„Der Troubadour"**. 1. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr.
Freitag, 14. Sept. **„Der fliegende Holländer"**. 2. Ab.-Vorst. (A.) Anfang 7 Uhr.
Samstag, 15. Sept. **„Die Grille"**. 2. Ab.-Vorst. (C.) Anf. 7 Uhr.
Sonntag, 16. Sept. **„Mignon"**. 2. Ab.-Vorst. (B.) Anf. halb 7 Uhr.

In Baden.

Montag, 17. Sept. **„Die Grille"**. 1. Vorst. außer Ab. Anfang 7 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Schtgk.	Schtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
10. Sept. nachts 9 Uhr	754,9	17,1	12,0	83	SO	bedeckt	—
11. „ morg. 7 Uhr	756,8	14,2	10,7	90	SO	bedeckt	—
11. „ mitt. 2 Uhr	757,1	19,6	8,0	47	NO	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 10. Sept.: 19,5, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 13,9. Niederschlagsmenge am 10. Sept.: 0,0 mm.

Meteorologische Beobachtungen vom 11. Sept., morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	772	WSW	schwach	bedeckt	11
Blacksod	775	SSW	leis. Zug	wolkenl.	12
Shields	773	SW	leicht	heiter	10
Scilly	773	NO	schwach	halb bed.	16
Isle d'Aix					
Paris	770	N	leis. Zug	bedeckt	11
Vlissingen	771	NNW	leis. Zug	heiter	16
Helder	769	WNW	schwach	wolkig	15
Christiansund	764	W	mäßig	Regen	11
Skudesnaes	766	N	stark	bedeckt	12
Skagen	763	SO	leis. Zug	halb bed.	13
Kopenhagen	763	NW	leicht	wolkig	12
Karlstad	763	NW	leicht	bedeckt	9
Stockholm	761	NNW	leicht	heiter	11
Visby	761	WNW	leicht	bedeckt	12
Haparanda	759	N	stark	wolkenl.	4
Borkum	766	NW	mäßig	wolkig	14
Keitum	764	NW	leis. Zug	bedeckt	12
Hamburg	765	NW	leis. Zug	bedeckt	12
Swinemünde	762	NNW	mäßig	wolkig	14
Rügenwaldermünde	762	SW	leis. Zug	wolkig	12
Neufahrwasser	762	SSW	leicht	halb bed.	12
Memel	760	SSO	leis. Zug	halb bed.	12
Münster (Westf.)	768	NW	leis. Zug	wolkenl.	13
Hannover	760	W	mäßig	Regen	12
Berlin	765	W	leicht	bedeckt	13
Chemnitz	767	W	leis. Zug	bedeckt	12
Breslau	764	W	leicht	Regen	12
Metz	769	NW	leicht	wolkenl.	10
Frankfurt (Main)	768	W	leicht	wolkig	14
Karlsruhe	769	SO	schwach	bedeckt	15
München	768	W	schwach	bedeckt	13

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 11. Sept.
Ein Hochdruckgebiet mit Barometerständen über 776 mm bedeckt Irland, während über Nordosteuropa eine flache Depression lagert. In Deutschland ist das Wetter trüb, meist etwas wärmer und ruhig. Aufklarendes, ziemlich kühles Wetter ist wahrscheinlich.

Norddeutscher Lloyd Bremen. — Hamburg-Amerika-Linie. Truppentransporte nach China.

Bremen, 10. Sept. 1900.

Ueber die Ausreise der Truppen-Transportdampfer nach China liegen folgende letzten Meldungen vor:

„Wittekind"	(N.D.L.)	7. Sept.	in Moji.
„Straßburg"	(N.D.L.)	10. „	von Singapore.
„Rhein"	(N.D.L.)	9. „	in Shanghai.
„H. H. Meier"	(N.D.L.)	9. „	in Hongkong.
„Hannover"	(N.D.L.)	10. „	Gibraltar passiert.
„Crefeld"	(N.D.L.)	9. „	Quessant passiert.
„Roland"	(N.D.L.)	9. „	Quessant passiert.
„Valdivia"	(H.A.L.)	9. „	Quessant passiert.

„Norddeutscher Lloyd" in **Bremen.** Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New-York- und Baltimore-Linien: „Ems" am 8. Sept. 3 Uhr nachm. Ponta Delgada passiert. „Kaiser Wilhelm II." am 7. Sept. 10 Uhr nachm. von Neapel. „Aller" am 10. Sept. 1 Uhr nachm. in Bremerhaven. „Kaiser Wilhelm d. Gr." am 10. Sept. 11 Uhr 45 Min. vorm. von Cherbourg. „Lord Antrim" am 5. Sept. 1 Uhr nachm. von Baltimore. „Friedrich d. Gr." am 9. Sept. 7 Uhr nachm. in Bremerhaven. „Mainz" am 8. Sept. 10 Uhr vorm. von Baltimore. „Prinzeß Irene" am 10. Sept. 9 Uhr vorm. Dover passiert. — Der Brasil- und La Plata-Linien: „Australia" am 9. Sept. in Bahia. „Heidelberg" am 8. Sept. Quessant passiert. — Der Linien nach Ost-Asien und Australien: „König Albert" am 8. Sept. von Genua. „Preußen" am 9. Sept. in Kobe. „Hamburg" am 8 Sept. in Shanghai. „Oldenburg" am 10. Sept. in Suez. „Bayern" am 10. Sept. von Southampton. „Freiburg" am 8. Sept. in Suez. „Marburg" am 7. Sept. in Yokohama. „Ruen Tung" am 8. Sept. in Saigon. „Königsberg" am 8. Sept. in Singapore.

* **Die Kapitalien in der deutschen elektrotechnischen Industrie.** Wie wir kürzlich mitteilten, ermittelte der Nationalökonom Dr. R. Bürner die Kapitalien der deutschen Produktionsfirmen der Elektotechnik mit rund 800 Millionen Mark und die Fonds der sogenannten Finanzgesellschaften, welche die Anlage von elektrischen Bahnen und Elektrizitätswerken zum Zwecke haben, mit rund 450 Millionen Mark. Nach den nachträglichen Feststellungen desselben Volkswirtes besitzen die elektrischen Bahnen, Elektrizitätswerke und Blockstationen in Deutschland einen Anlagewert von rund 1250 Millionen Mark, sodaß die gesamte deutsche Elektrotechnik eine Kapitalsmacht von etwa $2\frac{1}{2}$ Milliarden Mark repräsentiert. Hierbei ist allerdings zu bemerken, daß die Kapitalien der Finanzgesellschaften teilweise in den Anlagewerten der elektrischen Bahnen und Elektrizitätswerken wiederkehren.

* **Der Besuch der Weltausstellung in Paris** von Deutschland aus ist, wie schon vielfach erwähnt wurde, ein überaus starker. Während der heißen Tage in den Monaten Juli und August hatte sich die Zahl der Besucher etwas vermindert, desto mehr nimmt dieselbe jetzt wieder zu. Carl Stangens Reise-Bureau, Berlin W, Friedrichstraße 72, hat allein jede Woche durchschnittlich 400 Personen nach Paris befördert, für welche in Köln regelmäßig Sonderzüge eingestellt worden sind. In der vergangenen Woche hat genanntes Bureau, wie die uns vorliegende Teilnehmerliste zeigt, über 600 Personen nach und in Paris geführt. Welcher Apparat dazu gehört, für 600 Personen zu gleicher Zeit in Paris für Wohnung, Verpflegung, Führung, Wagen u. s. w. zu sorgen, dürfte interessant sein, zu erfahren. Carl Stangens Reise-Bureau hat in Paris beständig einen Ober-Direktor, drei Abteilungs-Dirigenten und 20 Lokalführer zur Verfügung, die auf die verschiedenen Hotels verteilt sind. Die 600 Reisenden waren gruppenweise in den Hotels untergebracht. Im Grand Hotel du Pavillon, Rue de l'Echiquier 36, befindet sich das Hauptquartier der Carl Stangen'schen Unternehmung mit dem Ober-Direktor, einem Abteilungs-Dirigenten und mehreren Führern. Alsdann sind im Grand Hotel du Quai d'Orsay und im Hotel Regina, Place de Rivoli, Abteilungs-Dirigenten mit Führern placiert. In den anderen Hotels, in denen Reisende von Stangen wohnen, Hotel Dominici, Rue de Castiglione 7, Hotel Wagram, Rue Rivoli 208, Hotel Saint James, Rue Rivoli 202, Hotel du Trocadéro, Hotel des trois Suisses und Annex von Hotel Pavillon sind Gruppenführer angestellt. Die Beförderung zur Ausstellung, zu den Besichtigungen, Ausflügen 2c. erfolgt in großen vierspännigen eleganten Gesellschaftswagen oder auf Extradampfern auf der Seine. — Am Sonntag, den 9. d. M., wurde von allen 600 Mitreisenden ein gemeinsamer Ausflug nach Versailles mit 26 vierspännigen Gesellschaftswagen unternommen.

Unübertroffen zur Haut- u. Schönheitspflege.
Pat. MYRRHOLIN-SEIFE
Als beste Kinderseife ärztlich empfohlen.
166

Rheumatismus, Gicht und Ischias. Diese vielverbreiteten Leiden wurden in den letzten drei Jahren, seit Einführung der Fangobehandlung im **Friedrichsbad Karlsruhe** an 243 Patienten mit grossem Erfolg bekämpft und die allerbesten Resultate erzielt. Aufzeichnungen darüber befinden sich zur Einsichtnahme an der Kasse. 4124

Gestorben.

Karlsruhe, 3. Sept. Hans Arthur, V. Johann Haas, Dreher, 9 T. — 4. Sept. Heinrich, V. Emmanuel Endres, Obergärtner, 1 M. 9 T.
Karlsruhe, 6. Sept. Luise Reiling, Wirts-Witwe, 45 J.; Franz Karl, V. Franz Hermann Zapf, Bierbrauer, 6 T. — 7. Sept. Rosalie Kätchen, V. Gg. Schürrle, Schreiner, 1 M. 4 T.; Giacomo Tamburlin, Taglöhner, 83 J.

Statt besonderer Anzeige

die Nachricht, dass unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Frau **Karoline Selb**, geb. Duttlinger,

Oberhofgerichtsrats Witwe,

heute abend 1/2 7 Uhr, im 84. Lebensjahre, sanft entschlafen ist. 4724.1

Im Namen der Hinterbliebenen:
Ernestine Baer, geb. Selb.
Fritz Baer, Professor.

Karlsruhe, den 10. September 1900.
Die Beerdigung findet in Mannheim statt.

Höhere Mädchenschule mit Gymnasialabteilung.

Anmeldungen neuer Schülerinnen am **Mittwoch den 12. d. M.** im Geschäftszimmer des Schulhauses Sofienstraße 14, und zwar für die Klassen I—VII und die Gymnasialabteilung von 8—11, für die Vorschule von 11—12 1/2 Uhr.

Am Donnerstag den 13. September versammeln sich die Schülerinnen der Klassen VII—I der Höheren Mädchenschule um 9 Uhr und die der Vorschule (X—VIII) um 10 Uhr in ihren Klassenzimmern.

Am Freitag den 14. September haben sämtliche Schülerinnen der Gymnasialabteilung um **9 Uhr** in ihren Unterrichtszimmern Waldstraße 83 zu erscheinen.

Karlsruhe, den 6. September 1900.

Großh. Direktion.
Dr. Löhlein. 4657.3.3

Es wird darauf hingewiesen, daß

das **Eröffnungsessen**

für den großen Saal
im

Friedrichshof

am Mittwoch abend 1/2 9 Uhr

stattfindet.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet höflichst ein

A. Roesch,
Direktor.

4722.1

S. Röder's Bremer Börsenfedern

Anerkannt beste Schreibfedern.
Ueberall zu haben. 4716.6.1

Neu! Verafeder No. 55 (Sehr elastisch).

---

15 garantiert sichere Treffer
muß jeder einzelne Teilnehmer schon bis 1. Oktober d. Js. erzielen. Nur einmalige Einzahlung. Man verlange sofort kostenlosen Prospekt. 4710.3.1
Friedrich Esser, Bank-Kommission, Frankfurt a. M.

Lohnender Neben-Verdienst

für Provisions-Reisende und Agenten. Keine Muster! Anfragen erbeten sub **V U 449** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W 8.** 4718.1

Wer die Wahl hat, hat die Qual!

Diejenigen pt. Konsumenten, welche von den vielseitig angekündigten diäten Nährmitteln gerade nicht besonders erbaut, ja sogar enttäuscht wurden, sei es, dass sie nicht gut vertragen wurden und Magenbeschwerden verursachten, oder unangenehm und kratzend schmeckend, nicht gern genommen oder aber schwer löslich, in der Verrührung zu Boden setzend, klumpig und kleisterig wurden und schliesslich im Verhältnis = zu teuer = waren etc., möchten doch im eigenen Interesse einen Versuch mit den

= NEUEN =

Galactogen- (Milcheiweiss) Präparaten

machen, welche das Vollkommenste, Hervorragendste u. **Billigste** auf dem Ernährungsgebiete sind und von ärztlichen Autoritäten besonders als solche empfohlen werden und somit auch

in der Wahl die **Besten**

sind und zwar:
Galactogen pur. (Milcheiweiss), Galactogen-Cacao, Galactogen-Kraftmehl-Cacao, Galactogen-Chocoladen Galactogen-Nährpasta, Galactogen-Macronen.

Fabrikanten: 4286.9.4
Thiele & Holzhause, Barleben-Magdeburg.
Vorrätig *in den* ***Apotheken, Drogen-Handlungen*** *und* ***allen besseren Geschäften der Branche.***

I. Pfälzische Pferde-Lotterie

zur Hebung der Landespferdezucht veranstaltet v. Pferdezuchtverein d. Pfalz u. d. Rennvereinen Neustadt u. Zweibrücken.

1800 Gewinne i. W. von Mark 31000

Viele hohe Treffer. — Wertvolle Gewinne.

Los nur Mark 1.— | Günstige Gewinnchancen! | **11 Lose Mark 10.—**

Porto und Ziehungsliste 30 Pf. extra. Ziehung bestimmt a. 4. Okt. 1900. Lose empf. d. Generalag.: **Peter Rixius, Ludwigshafen a. Rh.**, sowie in **Karlsruhe:** die Hauptagentur **Carl Götz**, Lederhandlung, Lose- und Bankgeschäft, Hebelstraße 11|15, beim Rathaus.

Weitere Verkaufsstellen werden errichtet und belieben sich Reflektanten an obige Generalagentur zu wenden. 4417.6.2

Verkauf des Weidenertrags pro 1900 der Bahnstrecke Heilbronn—Osterburken.

Der diesjährige, zu 480 Ztr. geschätzte Weidenertrag wird zum Verkauf ausgeboten. 4719.1

Angebote auf den ganzen Ertrag oder auf Teile desselben pro Ztr. ab Neckarsulm oder Jagstfeld in Eisenbahnwagen verladen wollen bis

Donnerstag den 20. Sept. d. J., vormittags 11 Uhr,

bei der Bauinspektion eingereicht werden.

Jagstfeld, den 10. September 1900.
K. Eisenbahnbau-Inspektion.

Pferde-Versteigerung.

Donnerstag den 4. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, wird auf dem hinteren Schloßplatze zu **Rastatt** eine Anzahl ausgemusterter Dienstpferde der Feldartillerie-Regimenter Nr. 30 und 66 öffentlich versteigert. 4725.2.1

Das Kommando des 2. Badischen Feldartillerie-Regts. Nr. 30.

Großes Fabrikanwesen zu verkaufen.

In schön gelegener, ca. 5000 Einwohner zählender industriereicher Stadt des bad. Schwarzwaldes ist ein 2stück. Fabrikgebäude mit zahlreichen, hellen u. luftigen Arbeitslokalitäten, nach allen der Neuzeit angepaßten, sanitären Vorschriften eingeteilt, nebst einem ca. 10 ar umfassenden Gartengelände umgeben, welches event. zur Erweiterung der Fabrikanlage verwendet werden könnte, um den billigen Preis von insgesamt Mk. 40,000 wegzugshalber zu verkaufen. — Das Anwesen ist von 2 Straßen begrenzt und ließe sich event. das Gartengelände als Bauplätze vorteilhaft verwerten. Anzahlung bleibt freier Vereinbarung vorbehalten. Elektr. Licht und Kraft zu jedem masch. Betrieb ist in unbeschränktem Maße um einen äußerst mäßigen Preis zur Verfügung. — Das Anwesen würde sich vorzugsweise für eine Schreinerei mit masch. Betrieb, zu einer ausgedehnten mechanischen Werkstätte oder Schlosserei eignen, da in den genannten Industriezweigen eine fühlbare Konkurrenz am Platze nicht vorhanden und würde daher ein unternehmender Fachmann in diesen Branchen eine reichlich auskömmliche Existenz finden. — Vermöge der günstigen Lage des Anwesens wäre dasselbe auch zur Eröffnung einer Wirtschaft oder als Bierdepot für eine Großbrauerei bestens zu empfehlen. Nähere Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart, Moltkestr. 20.** 4672.3.1

Ein i. d. Westpfalz — Nähe der Bahn gelegenes

mittelgroßes Hofgut,

arrondiert, mit gutem Ackerboden und vorzüglichen Wiesen, neuen, sehr praktisch eingerichteten Gebäuden mit Hochdruckwasserleitung, schönem Garten, reichlichem, lebenden und toten Inventar, neu eingerichteter Brennerei, rentabler Milchwirtschaft und Schweinezucht — (Milch- und Schweine-Absatz ca. 23 000 Mk. p. a.) — Jagd- und Fischereirecht, ist wegen Krankheit des Besitzers zu dem mäßigen, aber bestimmten Preise von **Mk. 135 000**

zu verkaufen.

Das Gut eignet sich infolge seiner Lage und Einrichtung vorzüglich als **Herrschaftssitz und sichere Kapitalsanlage.** 4714.2.1

Gefl. Off. unt. **E. 736 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Fisch-Netze

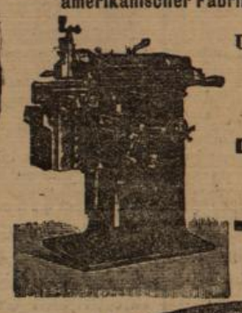
Alle Gattungen **Fischnetze** für Seen, Teiche und Flüsse fix und **fertig**, auch **Reusen** u. **Flügelreusen**, alles mit Gebrauchsanweisung, **Erfolg garantirt**, liefert **H. Blum**, Netzfbk. in **Eichstätt**, Bayern. Preisliste üb. ca. 300 Netze franco. 3829.6.5

Allgem. Radfahrer-Union.
Deutscher Tourenclub.
Consulat Karlsruhe u. Freie Vereinigung desselben.

Jeden Mittwoch, abends 9 Uhr,
Vereinsabend
im Vereinslokale „Gasthof z. **goldenen Adler**", Karl-Friedrichstraße 12.
Geschäftliche Mitteilungen.
Geselliges Zusammensein.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Die Vorstandschaft.
Gäste stets willkommen. 130.36

Für eine neue, ges. geschützte
Handbuttermaschine
mit 3eckigem Glasbehälter u. pendelartig zu bewegendem Schläger, mit welcher man in **8—10 Minuten beste Butter erhält**, werden überall rührige, in **Haushaltungsgeschäften gut eingeführte**
Vertreter
unter günstigen Bedingungen gesucht. Gefl. Anträge mit Aufgabe von Referenzen und des Reisebezirkes unter Chiffre **S. T. 3464** an **Rudolf Mosse** in **Stuttgart.**
4626.2.2

Werkzeugmaschinen
erstklassiger deutscher und amerikanischer Fabrikate
H. Rosenbaum
FRANKFURT a. M.
Lützowstr. 15 (am Hauptbahnhof) Telefon No. 5083
NÜRNBERG
Luitpoldstr. 5 (Bavariahaus) Telefon No. 1240.



Specialität:
Drehbänke, Frais-, Hobel-, Shaping-, Bohr-, Stoss- und **Nutmaschinen**
etc. etc.
sowie sämmtliche
WERKZEUGE
für Eisen- und Metallbearbeitung.
Permanente Maschinenausstellung.
8416.18.6

Vereinigt

sind die Vorzüge des Kakaopulvers und der Schokolade in 1038.20.19
Moser-Roth's

Portionen-Kakao

mit Zucker
der Vereinigten Schokolade-Fabriken
Moser-Roth, Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.

Der Portionen-Kakao, in runde, feste Tabletten gepresst, ist nur aus den **edelsten Kakaobohnen** hergestellt, sehr schmackhaft, schnell löslich und, da entölt, leicht verdaulich und von höchstem Nährwert.

Die Beimengung der entsprechenden Quantität Zucker verleiht ihm die Eigenschaft **feiner Schokolade**, er ist jedoch wegen seiner **ausserordentlichen Ausgiebigkeit wesentlich billiger.**

Eine Portion od. Tablette von ca. 10 Gramm, für 1 Tasse ausreichend, kostet 3 1/8 Pfg.

Die Abpassung in Tabletten schliesst jeden Irrtum bei der Zubereitung aus. Die feste Form **verhütet einen Verlust** durch Zerstäuben u. **schützt das Aroma** gegen widrige Einflüsse.

Die **gefällige und bequeme Verpackung**, die **einfache und schnelle Zubereitung** (am besten halb Wasser, halb Milch, einmal leicht aufgekocht) machen den **Portionen-Kakao wertvoll** für den **Haushalt** wie als **Reiseproviant für Touristen, Radfahrer u. s. w.**

Erhältlich in **Cartons** von 24 Tabletten zum Preise von Mk. —.75.
Proberollen mit 6 Tabletten **20 Pfg.**
Vorrätig in den meisten
Konditoreien, Delikatessen-, Kolonialwaren- und Drogen-Geschäften.
Ersichtlich durch Plakate.

FELS vom zum Meer

Modernste und vornehmste Halbmonatsschrift in prächtiger Ausstattung, mit hochbedeutsamem litterarischem Inhalt, Romanen erster Autoren 2c. — Farbige Kunstbeilagen und Textbilder. — Probehefte in allen Buchhandlungen.

Höhere Handelsschule Calw in Württbg.
Beginn des Wintersemesters (50tes) am 4. Oktober.

Aufgenommen werden:
I. Knaben von 11 Jahren in die Realklassen zur Fortsetzung der Schulbildung,
II. Knaben von 13 Jahren in die Handelsklassen mit gleichzeit. Vorbereitg. z. Einjähr. Examen. Ausländer-Kurse.
III. junge Leute von 15 Jahren an, welche eine bessere Schulbildung oder Praxis nachweisen in den **6monatl. Separatkurs A** und
IV. junge Leute jeden Alters aus kaufm., industr. und gewerbl. Kreisen mit mangelhafter Schulbildung zwecks Verbesserung derselben und gleichzeit. tüchtiger, kaufm. Ausbildung in den **6monatl. Separatkurs B.** Stenographie in allen Klassen. Die uns anvertrauten jungen Leute werden in dem Pensionat der Anstalt bestens verpflegt und stehen unter ständiger Aufsicht, sie müssen auch die Hausaufgaben unter Beaufsichtigung eines Lehrers in den Klassen fertigen und werden in liebevoller Strenge zu ernster Arbeit angehalten. Schul- und christenlehrpflichtige Zöglinge erhalten den Religionsunterricht in der Anstalt selbst durch die Herren Ortsgeistlichen beider Konfessionen. Prospekte mit vielen Referenzen und jede weitere Auskunft verlange man gratis und franko von dem **Direktor Spöhrer.** 4030.10.7

Jahresfrequenz über 300 Schüler. — 12 Lehrer.

Junge Frau, in allen Zweigen eines besseren Haushaltes gründlich erfahren, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **bis 1. Oktober Stelle als Haushälterin** bei älterem Herrn oder Dame. Offerten unter Chiffre **F. 2 L. 4022** an **Rudolf Mosse, Lahr** in Baden. 4712.2.1

Jeder Garten wird
den schönsten natürlichen Blütenschmuck
durch
Bepflanzung mit den feinst.
Stauden-
— das sind: ausdauernde, krautartige Blütenpflanzen — erhalten. 4711.12.1
Unser illustriertes Hauptverzeichnis enthält zur
Anpflanzung
die auserlesensten Stauden, wird stets durch Neuzüchtungen und Einführungen
bereichert!
und wird kostenfrei gesandt!
Goos & Koenemann,
Versandt-Gärtnerei,
Grossherzogl. hess. Hoflief.
Walluf
bei Wiesbaden.

Privatkursus für Damenschneiderei

wird praktisch erteilt nach anerkannt neuester, leichtfaßlichster französischer Methode.

Damen, welche Vorkenntnisse haben, genügen zur vollständigen Ausbildung 1—3 Monate für den Beruf und Privat. 4418.5.4

Eugenie Spiess, Robes,
Kronenstraße 16, g. d. Großh. Schloß-Nb.
Adressen ausgebildeter Schülerinnen stehen zur Verfügung.

Damen und Herren
können durch **Verkauf** eines **sehr gesuchten** und **leicht** verkäuflichen Artikels für Familien sich einen **hohen Nebenverdienst** (monatl. 100—150 Mk.) verschaffen. **M. Kröning, Magdeburg.** 4717.2.1

Junge Frau, die seitdem Hauswesen eines unverheirateten Arztes vorgestanden und auch in der Sprechstunde assistiert hat, **sucht auf 1. Oktober ähnliche Stellung.** Offerten unter Chiffre **F. 2 L. 4021** an **Rudolf Mosse** in **Lahr** in Baden. 4731.1

Panorama Festhalleplatz.

2153.—25 **Neu ausgestellt:**
Kolossalrundgemälde
„Der Hamburger Hafen"
und „Tiefsee-Aquarium".
Eintrittspreis pro Person 50 Pfg., Kinder und Militär 25 Pfg.

Nürnberger Sebaldusgeldlotterie.
Ziehung 15. November garantiert
mit **7000 Geldgewinnen zus. M. 120,000** bar
darunter Treffer von M. 50,000, 20,000 u. s. w.
Auf ca. 28 Lose 1 Gewinn. 4665.5.1
Das Los à M. 2.—, auf 5 St. eine Prämie, auf 10 St. ein Freilos, Los-Porto u. Liste 25 Pf. Poro, für Prämie 50 Pf. extra beim Alleinvertrieb für ganz Baden.
Carl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Institut Almonte,
Freiburg i. B.
Haushaltungs-Pensionat mit Gelegenheit zu sprachlicher u. wissenschaftl. Ausbildung.
Gründl., gewissenh. Ausbild. Sorgfält. Erziehung. Ausländ. u. **geprüfte Lehrerin** i. Hause. **Freie Wahl der Lehrfächer. Umgangssprache franz.** u. **engl. Ia. Refer.** Prosp. u. jede gewünschte Auskunft d. d. Vorsteh.
650.50.44 Frau **Clara Heilige.**

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern u. Daunen, **Neuheit** und **beste Reinigung** garantiert! Gute, preisw. Bettfedern p. Pfund für **0,60; 0,80; 1 M; 1,40.** Prima **Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse-** und **Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5. Silberweiße **Gänse- u. Schwanendaunen** 5,75; 7; 8; 10 M. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 M. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! Nichtgefallendes bereitwill. auf unsere Kosten zurückgenommen.
Pecher & Co.
in **Herford** Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über Bettstoffe, umsonst u. portofrei! Angabe der Preislagen erwünscht!
8716.44.9

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.